

Einige
Bemerkungen über die im vorigen Hefte
(S. 69) von Hrn. PUSCH beschriebenen
zwei Hirsch-Arten,
von
Hrn. Dr. J. J. KAUP.

Hiezu Tafel IV.

Hr. PUSCH gibt uns von zwei urweltlichen Hirsch-Arten so bedeutende Reste, dass es sich der Mühe verlohnt, sie noch näher zu vergleichen.

Gewünscht hätte ich, dass derselbe HERM. v. MEYER's schöne Arbeit über seinen *Cervus Alces fossilis* gekannt hätte.

v. MEYER stellte 1833 in den *Nova Acta Leopoldina XVI*, II *) drei Schaufeln dar, die ich auf Taf. IV A in Konturen wieder gebe.

Fg. 1 aus *Oberitalien*, jetzt im *Frankfurter Museum*, gleicht noch am meisten Taf. III A, Fg. 3 und unterscheidet sich dadurch, dass der erste Spross weniger gekrümmt und der erste der oberen Schaufel-Hälfte sehr massiv und

*) Vgl. Jahrb. 1835, S. 112.

nach unten gebogen ist; auch ist die untere Hälfte verhältnissmässig stärker entwickelt und die obere Hälfte nicht so schlank; in letztem Merkmale gleicht sie Taf. III A, Fg. 1; sie hatte unten 4, oben 7 entwickelte Sprossen.

Meine Fg. 2 ist die bei *Würzburg* gefundene linke Stange. Sie gleicht mehr Taf. III A, Fg. 5, welche von einem lebenden Thiere ist; die obere Hälfte ist sehr schlank, geht fast senkrecht in die Höhe und ist nach oben hin nicht stark ausgebreitet. Die untere Schaufel-Hälfte ist breiter und die einzelnen Sprossen sind sehr lang.

Meine Fg. 3 ist eine rechte aus *Irland* und befindet sich im *Leydner Museum*. Sie gleicht keiner der bis jetzt abgebildeten. Die Bucht, welche die untere Schaufel-Hälfte von der obern trennt, ist nach der Zeichnung wenigstens nicht zu unterscheiden.

Die untere Hälfte ist die weniger entwickelte; durch den Bogen a b erhält sie ebenfalls eine abweichende Gestalt. Sie hat unten 4, oben 7 Sprossen. Dieser am meisten gleicht nun meine Fg. 6 aus der hiesigen Sammlung, auch die vollständigste von allen. Sie wurde 1833 bei *Langwaden*, einem Dorfe in der Nähe der *Bergstrasse*, 21 Fuss tief gefunden; sie ist eine rechte Schaufel; die untere Hälfte ist deutlich von der obern getrennt und verhältnissmässig klein gegen die breite fast flache Oberhälfte. Die Sprossen sind, mit Ausnahme des ersten, zierlich und kurz.

Betrachtet man alle hier gegebene Schaufeln, so findet man, dass Taf. III A, Fg. 1 und Taf. IV A, Fg. 1 sich darin gleichen, dass beide Schaufel-Hälften verhältnissmässig, hingegen bei Taf. III A, Fg. 3 und Taf. IV A, Fg. 2, 3 und 6, die obere auf Kosten der untern entwickelt ist.

Fg. 4 habe ich noch ein starkes Geweih eines lebenden Elenns gegeben, das an der linken Seite 10, an der rechten 8 Sprossen trägt. Es mag einem gleich alten Thiere wie die Schaufel III A, Fg. 5 und bei *CUVIER* Fg. 27 zugehört haben.

Aus diesen 5 einfachen und 2 doppelten Schaufeln ergibt sich, dass manche Charaktere, welche PUSCH zur

Unterscheidung der fossilen von der lebenden Art angibt, nicht haltbar sind; überhaupt glaube ich nicht, dass beide Arten nach dem Geweih zu unterscheiden sind; ich bin es wenigstens im Augenblick nicht im Stande. Ich habe desshalb es nicht der Mühe werth gehalten, die Dimensionen der nachträglich gelieferten Geweihe zu geben, die Jeder nach den Zeichnungen selbst nehmen kann.

Ich komme nun zu den Knochen des Schädels und bilde Fg. 5 ein rechtes Stirntheil-Fragment mit einer ebenfalls fragmentären Schaufel ab.

Es gehörte einem jungen Thiere an, das jedoch wenigstens 4 Sprossen auf jeder Schaufel hatte; bei b ist die senkrechte Stirn-Naht, bei c sind die Stirngruben. Der Rosenstuhl fängt an der punktirten Linie an. Die queere Stirnnaht endigt bei d.

Vergleichung der Dimensionen dieses Fragments Fg. 5 mit dem etwas jüngern, welches PUSCH Taf. III A, Fg. 6 abbildet, in Millimetern gemessen.

	Fossil.	Lebend.
Von der Längsnahrt der Stirn (b) bis zu der deutlichen Perle (a) der sonst undeutlichen Rose = 0,099. Diese Entfernung doppelt . . .	198 .	221
Länge der Rosenstühle von der punktirten Linie gemessen	030 .	064 *)
Breite der Naht zwischen Hinterhaupt und Stirnbein	086 .	105

Vergleichung der Dimensionen von alten Schädeln.

Fossil.	Lebend.		Nach mir.
	Nach Pusch.	Altes Th.	
Entfernung beider Rosen .	178 .	220 .	182 . 218 **)
Länge der Rosenstühle .	046 .	" .	045 . "

*) Bei Individuen von gleichem Alter würden vielleicht auch bei den fossilen die Rosenstühle höher seyn. Dann wird auch die Dimension von 0,198 der Dimension von 0,221 näher kommen.

**) Die Geweihe fehlen dem Schädel, allein die Backenzähne sind nach innen um $\frac{2}{3}$ von ihrer ursprünglichen Höhe herabgekaut; diess zeigt ein sehr hohes Alter an, und das Thier mag eben so alt, als das von Pusch erwähnte gewesen seyn, welches früher in der Forstschule zu Warschau stand.

Fossil.	Lebend.
Nach Pusch	Nach mir.
	Altes Th. Sehr altes Th.

Breite der Stirnnaht, welche
Fig. 4 bei aa über 2 Tu-
berkeln geht 105 . . 135 *) . . 118 . . 115 **) .

Nach diesen Messungen ergibt sich, dass eine Differenz von 0,042 in der Entfernung der Rosen und 0,010 in der Breite der Stirnnaht zu gering ist, um auf diese Verschiedenheit den Namen der fossilen Art zu begründen. War das von Pusch beschriebene Schädel-Fragment von gleichem Alter, wie das Geweih, welches ich unter Fg. 4 abbilde, so betrug die erste Differenz 0,004 oder etwa 2 Linien und die letzte 0,013 oder 6 Linien.

Der Haupt-Unterschied bliebe demnach in dem verschiedenen Winkel, welchen die Stirn und das Hinterhaupt bilden; allein selbst dann, wenn auch dieser Charakter nicht Stich halten würde, woran ich jedoch zweifele, so würde das urweltliche Element eine von den lebenden verschiedene Art bilden, die sich vielleicht auf ähnliche Weise unterscheidet, wie *Cervus Canadensis* von C. Elaphus.

Was endlich die Benennung *Cervus Alces fossilis* betrifft, die H. v. MEYER dem so eben beschriebenen Thiere gab, so kann ich mit dieser nicht einverstanden seyn.

Der Gedanke, dass von so nah verwandten Thieren, wie beide eben erwähnte Hirsche, *Bos primigenius* und *B. taurus*, *Bos priscus* und *B. urus* — die lebende eine

*) Pusch gibt zwar 0,160 an, was so viel wie 60 Paris. Linien sey; da aber 60 Linien = 0,135 ausmachen, so scheint 0,160 nicht das richtige Maas zu seyn. Bei den 0,135 bemerke ich noch, dass ich glaube, dass der Messende den einen Schenkel des Zirkels auf den Buckel der Stirn setzte und von da nach beiden tiefer gelegenen End-Punkten der Stirnnaht gemessen hat. Nach dieser Art zu messen hat unser sehr altes Thier eine ebenfalls 0,134 breite Stirnnaht.

**) Bei einem jungen Thier, woran die letzten Backenzähne und sonderbarer Weise auch die ersten kaum erschienen waren, misst die Stirnnaht 0,110.

Abweichung vom Grund-Typus der Urwelt seyn, ist schon ausgesprochen worden, allein er ist gewiss irrig.

Fänden sich, um bei den *Europäischen Säugetieren* stehen zu bleiben, von *Mustela martes* und *M. foina*, *Mus ratus* und *M. decumanus*, *Hypudaeus amphibius* und *H. terrestris*, *Mustela Erminea* und *M. vulgaris* etc. etc., der eine in der Ur-, der andere in der Jetzt-Welt, so müsste man sie gleichfalls für Rassen eines und desselben Typus halten. *M. martes* und *M. foina* würde man vielleicht gar nicht zu unterscheiden wissen. Käme von *Mustela Erminea* und *M. vulgaris* erster fossil vor, so würde man seine grössere Gestalt durch Nahrungs-Überfluss und höheres naturgemäßeres Alter zu erklären wissen.

Setzen wir nun den Fall, *Mustela foina* käme fossil vor, so würde man sie *Mustela martes fossilis* nennen. Wollte diese Benennung weiter nichts sagen, als *M. martes fossilis* repräsentirte die lebende *M. martes* in der Urwelt, so liesse sich nichts dagegen sagen, als dass der Name schlecht seye, weil er aus 2 Adjektiven zusammengesetzt ist. Fasst er aber die Bedeutung in sich, dass *Mustela martes fossilis* der Grundtypus und *M. martes* der der Urwelt entronnene Abkömmling von dieser sey, so ist die Benennung *fossilis* unnütz und durchaus zu verwerfen.

Thier-Reste, die unter gleichen Verhältnissen mit andern Resten von sicher ausgestorbenen Thieren, wie *Elephas*, *Rhinoceros*, *Cervus giganteus* gefunden werden, sind von den jetzt lebenden verschieden und wenn sie sich auch nicht unterscheiden lassen *).

In Beziehung auf die Benennung des Hrn. Pusch, welcher das fossile *Ellenn Alces leptcephalus* im Gegensatz zum lebenden, *Alces platycephalus* nennt, muss ich Folgendes gegen das neue Geschlecht *Alces* einwenden. Die

*) Diess scheint denn doch ein Axiom zu seyn, welchem beizupflichten kein Naturforscher gezwungen ist, da die Betrachtung der tertiären Muscheln etc. zu einer ganz andern Ansicht führt. Br.

Hirsche bilden ein Geschlecht, das sich durch gleichen Zahn-
bau, Zehenglieder und Geweih unterscheidet, und welches
man in neuester Zeit in sehr natürliche Gruppen zerfällt
hat. Diese Gruppen können aber nicht den gleichen Rang,
wie die Geschlechter *Moschus*, *Doreatherium*, *Palaeomeryx* etc.
einnehmen, indem diese sich durch wesentlichere Kennzeichen
vom Hirsch unterscheiden, als die sind, womit die Hirsch-
Gruppen bezeichnet werden. Gestattet man also den Hirsch-
Gruppen, welche man immerhin benennen kann, den Werth
von Genera, so weiss ich nicht, wie man genannte Geschlech-
ter nennen soll? Ob Übergeschlechter oder Familien? Ich
halte dafür, dass man in dieser Hinsicht CUVIER folgen soll,
indem man jene Sousgenres oder Gruppen benennt, und die
Arten mit ihren alten systematischen Namen unter dem
Schild der Gruppen-Namen aufführt.

Diesem nach müsste dem Elenn sein alter Name *Cervus*
Alees bleiben und dem urweltlichen, da die Benennung
leptocephalus nicht unterscheidend genug ist, geändert
werden. Die Benennung der urweltlichen Thiere ist immer
gut, wenn man den Namen anmerkt, dass das Thier nicht
mehr existirt, mag auch der Name wenig oder nichts sagen.
Denn um den Arten schon jetzt bezeichnende Namen zu
geben, ist die Kenntniss der urweltlichen Fauna noch lange
nicht gross genug. Ich will aber durch eine neue Benen-
nung weder Hrn. v. MEYER noch Hrn. PUSCH vorgreifen.

Wir kommen nun zu dem *C. premigenius* (Tf. IV B).

Da das *Eberstädter* Kopf-Fragment erst durch das
Fragment Taf. III B, Fg. 3 mehr Bedeutung gewonnen hat,
so gebe ich auf Tf. IV B die Abbildungen: Fg. 2 das ganze
Kopf-Fragment und Fg. 1 die linke Stange.

Es gehörte einem grössern Thiere an, als die von PUSCH
abgebildeten Reste.

	Mein Exemplar.	PUSCH III B, 3.	III B, 1.
Umfang der Rose	0,310	0,246	0,276
Abstand des innern Randes der			
2 Rosen bei a a	0,038	0,030	
Abstand ihres äussern Randes .	0,228	0,166	

Mein Exemplar. Pesen III B, 3. III B, 1.

Queerer Durchmesser der Rose	0,96
Längen-Durchmesser derselben .	0,104
Umfang des Rosenstuhls . . .	0,227
Länge von der Rose bis zum Anfang des 3ten Sprossen b.	0,495 . . 0,392

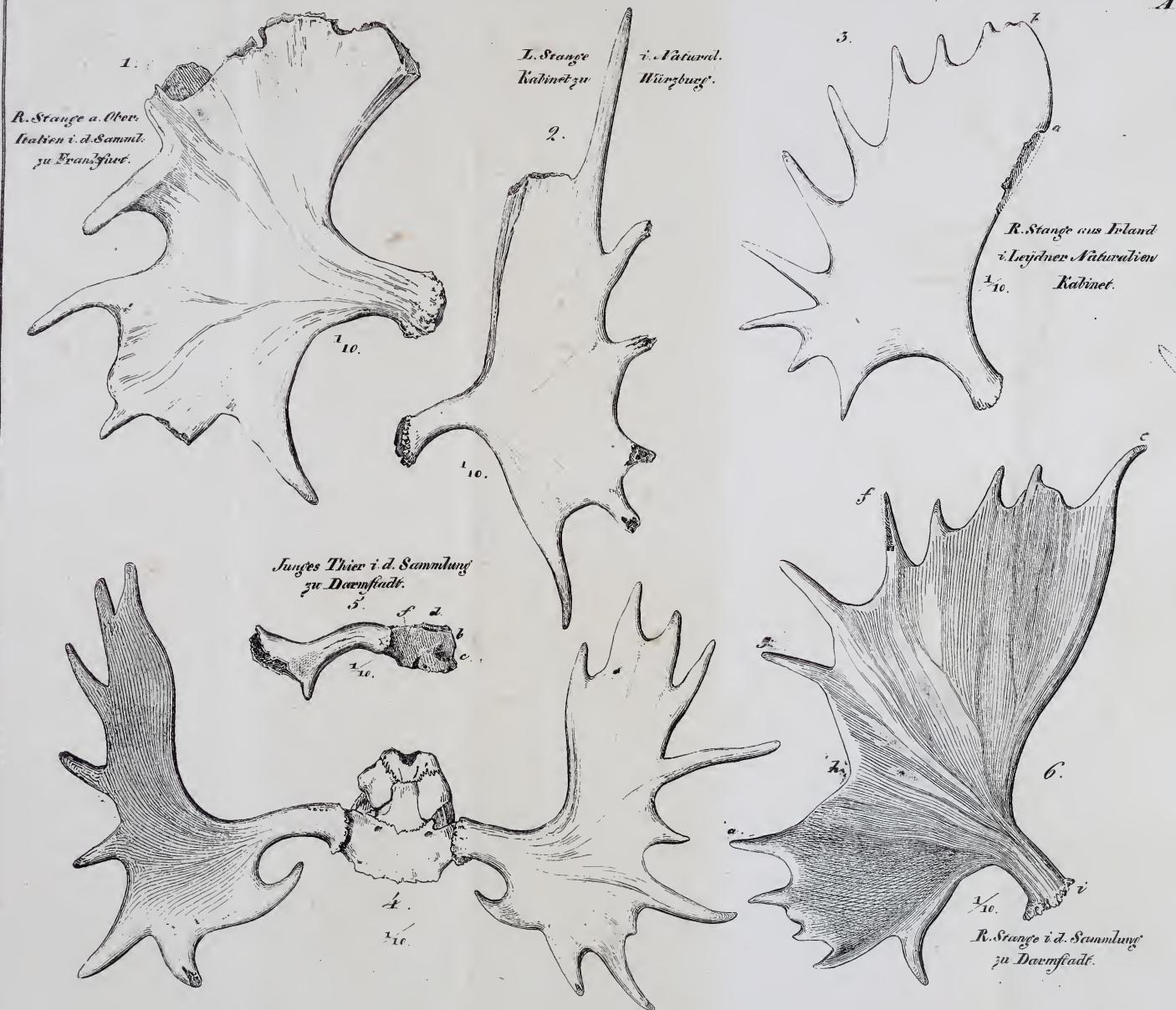
Durch die von PUSCH angeführten Kennzeichen gleichen die von ihm gegebenen Reste dem *C. premigenius*. Da leider das *Eberstädter* Geweih am 3. Sprossen abgebrochen ist, so weiss ich nicht, ob dasselbe auch in dem dritten Kennzeichen, welches in der plattgedrückten Form der übrigen Stange besteht, dem bei *Bensheim* gefundenen *) gleicht. Ich glaube jedoch, dass sämmtliche Reste einer Art angehören. Die Gewissheit, ob die plattgedrückte Gestalt der oberen Hälfte hinreichend ist, eine Art von der andern zu trennen, wird jedoch erst durch Auffindung von mehreren Resten erhalten werden können.

*) Durch einen Irrthum ist *Fürth* als der Fundort angegeben. *Bensheim* ist ein Städtchen an der *Bergstrasse*.

N a c h t r a g.

Ich habe noch eine Zeichnung der linken Geweihstange von *Cervus primigenius* erhalten, woran der zweite Sprosse fehlt, was ich jedoch an Geweihen der lebenden Art auch schon gesehen habe (Taf. IV B, Fg. 3). Der Rosenstuhl ist ziemlich hoch und die Stange absolut höher als das kolossale Geweih, welches ich abgebildet habe. Sie gehört dem Diluvium an und wurde beim Ausgraben eines Baches gefunden; wo und wie tief, weiss ich aber nicht. Ich theile sie einstweilen, um das Material über jene Hirsch-Art zu mehren, und werde später darauf zurückkommen. Ihre Dimensionen sind:

	Meter.
Ganze Höhe a—b	0.98
Höhe bis zum 2. (3.) Sprossen a—c	0.39
“ “ zur Krone a—d	0.74



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: [1840](#)

Autor(en)/Author(s): Kaup Johann Jakob

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die im vorigen Hefte \(S. 69\) von Hrn. Pusch beschriebenen zwei Hirsch-Arten 166-172](#)